

Jahresbericht 2018

Wenn die Wurzeln tief sind, braucht man den Wind nicht zu fürchten.

Ein weiteres Jahr ist ins Land gezogen und die Institution Chraiehof gibt es noch immer. Es waren nicht wenige Hürden, die zu nehmen waren. Sie haben Ausdauer, Geduld und Hartnäckigkeit erfordert und Kraft, auch bei Tiefschlägen nicht aufzugeben. Vor allem ist das Weitergehen auf einem Weg für Menschen, welche in unserer Gesellschaft hinten anstehen, wichtig. Menschen, die es verdienen, dass wir uns kümmern, uns einsetzen und dass wir für deren Zuhause alles geben. Der Einsatz aller Beteiligten war enorm hoch. Und das ist in einer Zeit, die von Konsum und von Freizeit gesteuert ist, selten. Es gibt sie noch, die Menschen, welche für Werte kämpfen und sich für eine Sache einsetzen, ohne eigenen Vorteil. Einfach nur, weil das Leben jedes Menschen wertvoll ist und jeder einen schönen Platz zum Leben verdient.

Das Geschäftsjahr 2018 war durch viele Belastungen und Veränderungen gezeichnet. Rechtsstreitigkeiten mit Helena Kreier, Verhandlungen mit den Besitzern, erneute Gespräche mit dem Sozialamt und die weitere Umstrukturierung und Verbesserung der gesamten Qualität auf dem Betrieb, im Haus und in der Landwirtschaft prägten meine Arbeit als Geschäftsleitung. Weiterhin stand die Erfüllung geforderter Auflagen im Vordergrund, ein stetiger Druck, der auch von den Mitarbeitenden gespürt und mitgetragen wurde. Dennoch haben wir uns für den Blick nach vorne entschieden: Weitergehen und den Bewohnenden eine sichere Atmosphäre ermöglichen.

Den bereits erfüllten Auflagen der Sozialbehörde folgten die Auflagen der Baubehörde: Beleuchtung, Schliesssystem, Sicherheitssysteme, Wohnklima und Schallschutz, um die wichtigsten Themen in diesem Bereich zu nennen. Seitens der Eigentümerschaft waren ein grosses Entgegenkommen und viel Einsatz zu spüren. Wir fanden eine gute Verhandlungsbasis und konnten sämtliche geforderten Punkte der Bau- und Sozialbehörde erfüllen. Die alten Strukturen wurden stetig der neuen Planung unterzogen und das Wohnklima sowie die Sicherheit im Haus konnten zufriedenstellend verbessert werden. Eine neue Schliessanlage mit den versicherungstechnisch geforderten Schliesszeiten, der Schallschutz als grosse Bereicherung im Speisesaal, Malerarbeiten und die neue Beleuchtung im gesamten Haus sorgen nun für eine höhere Lebensqualität. Die neue Rauchmelde-Alarmanlage, das moderne ADS Gerät, die vorgeschriebene neue Telefonie, eine neu strukturierte IT-Anlage und Toilettenbelüftungen im Erdgeschoss tragen sicherheitstechnisch zur Entspannung bei. Zusätzlich wurden alle Feuerschutz- und Elektroauflagen konsequent umgesetzt.

Leider mussten zwei Klagen eingereicht werden, da keine Einigung mit Helena Kreier gefunden werden konnte, obwohl ihre Geschwister erfreulicherweise mit uns gut zusammenarbeiten.

Sammele kostbare Momente, nicht Dinge.

Im gesamten Betrieb hat sich vieles eingependelt. Die Qualität und der professionelle Umgang mit den Bewohnenden wird konstant und mit grossem Engagement ausgebaut. Die Notwendigkeit sich auf ein noch nicht sichtbares Ziel zu richten, liess mich eine neue Kommunikationsmethode einführen. Der lösungsorientierte Ansatz (LOA) soll eine konstruktive Sichtweise auf

schwierige Themen fördern. Herausfordernde Verhaltensweisen oder Umstände werden aus einem anderen Blickwinkel gesehen und führen zu neuen Lösungen oder dem Umstand, einfach etwas sein zu lassen und Geduld zu üben. Eine umfängliche Einführung in die Methodik und regelmässige Supervisionen und Fallbesprechungen halfen zu klaren und strukturierten Entscheidungen.

Unsere Qualitätsanforderungen, welche im letzten Jahr von Grund auf den Auflagen angepasst wurden, erhielten dieses Jahr einen Feinschliff. Die Betreuung der Bewohnenden wurde intensiviert und Mitarbeitende eingestellt, welche mit einzelnen Bewohnenden die Zimmer aufräumen, sie zum Arbeiten holen oder die WG's putzen. Die Gesprächsführung wurde dahingehend fokussiert, dass es mehrheitlich um Förderung und Entwicklung des Einzelnen geht und das Erreichen von Zielen enger begleitet wird.

Das Medikamenten-System wurde professionalisiert und die gute Zusammenarbeit mit dem Netzwerk konnte durch verschiedene Führungen und Einladungen verbessert werden.

Als Beitrag zu mehr Sicherheit wurde die Feuerwehr eingeladen, einen Vortrag zu halten. Dazu wurde Mitte Jahr eine Rettungsübung bei uns durchgeführt. Das Eis vor den roten Männern ist soweit gebrochen und die Schutzinstanz weiss, woran sie bei uns ist.

Nicht zuletzt hat auch eine Annäherung im Dorf stattgefunden. Durch eine Buchvernissage, initiiert von einem Gemeinderatsmitglied, ist ein neues Projekt entstanden: Die Hol- und Bring-Bücherei im Chraiehof. Sie fungiert als kommunikative Schnittstelle von Dorf und Hof.

Das gesamte Jahr zeigte die Einrichtung eine volle Auslastung und zufriedene Bewohner. Die gute Belegung der Plätze halten den Betrieb stabil in den Zahlen und können somit auch Abwesenheiten durch Klinikaufenthalte auffangen.

Die Landwirtschaft mit den verschiedenen Beschäftigungsbereichen im Gemüsebau, Tierhaltung, Beeren, Obst und der umfängliche Kräutergarten ermöglichen noch immer interessante und sinnvolle Arbeiten für das Klientel. Die Obsternte war hervorragend. Wir haben über 5000 Liter Most herstellen können.

Seit anfangs Januar sind wir neben dem BioSuisse-Zertifikat auch als Demeterbetrieb anerkannt. Wir haben uns zusätzlich dahingehend spezialisiert, Pflanz- und Saatgut anzubauen und Tiere zu halten, welche vom Aussterben bedroht sind (ProSpecieRara).

Im Haus ist das Beschäftigungsangebot mit Hauskeeping, Küche und Hauswirtschaft beliebt und ergänzt den Aussenbereich mit Arbeiten für schwächere Bewohnende.

Und auch die **Ateliers** konnten kontinuierlich weitergeführt werden. In den sehr beliebten Ateliers Malen und Kräuterwerkstatt wurden kleinere Projekte durchgeführt. Dazu gehörten die Ausstellung von Bildern am Trogener Markt und die Neugestaltung eines Rosengartens. Kerzen werden in grosser Zahl produziert, da Bewohnende diese beruhigende Arbeit sehr schätzen. Im Filzen sind einige neue Verkaufsideen wie Fotoalben, Badesalzbehälter oder Decken entstanden und wurden in die Produktion aufgenommen.

Die **Freizeitangebote** sind auf Grund der veränderten Zusammensetzung bei den Bewohnenden (die Bewohnenden werden eher schwächer, es benötigt mehr Betreuung) angepasst worden. Die Ferienlager im Tessin und Spanien sind erneut nachhaltig ein Erfolg gewesen. Immer wieder sind in der zweiten Jahreshälfte Erinnerungen und Gespräche aufgeflammt und Ferienpläne fürs neue Jahr geschmiedet worden.

Die Wochenendbetreuung hat in der zweiten Jahreshälfte durch Angebote auf freiwilliger Basis gewonnen. Jeweils samstags geht eine Mitarbeiterin mit den Bewohnenden zum Einkaufen, z. B. auf den Weihnachtsmarkt, den Flohmarkt oder andere Märkte. Das begleitete Wochenende mit einem grösseren Ausflug ist einmal pro Monat fester Bestandteil geworden und jeden Sonntag gibt es einen grossen Brunch.

Einige Abende sind mit Singen oder Spielen begleitet und eine neue Mitarbeiterin sorgt wöchentlich in den verschiedenen WG's für spannende Kocherlebnisse. Der dienstagabendliche Bibelkreis erfreut sich grosser Beliebtheit.

Besondere Menschen erkennt man nicht, man fühlt sie.

Unsere Bewohner/innen sind uns mehrheitlich treu geblieben. Die Rückmeldungen, dass es ihnen gut gefällt und sie sich gut betreut fühlen, haben mich gefreut. Im wöchentlichen Bewohnerrat, welcher von einem Bewohnenden geleitet wird, können Anliegen, Klagen oder Ideen besprochen und ans Team weitergeleitet werden. Die verschiedenen Vorschläge, z. B. zu Mahlzeiten, Ausflugsideen, Einrichtungswünschen werden im Team besprochen und wenn immer möglich verwirklicht.

Die Mitarbeitenden zeigten nach wie vor unter erschwerten Umständen, Unsicherheiten und mancher Instabilität eine bereichernde Leistung. Einige arbeiten mit viel Leidenschaft und andere bringen Ruhe in den Betrieb. Fragen zum Betreuungsauftrag, dem eigentlichen Auftrag, und dem, was die kantonale Behörde verlangt, haben uns weitergebracht. In vielerlei Hinsicht wurden die Aufgaben von den Teammitgliedern nicht nur routiniert, sondern mit Herzblut erledigt, was nicht selbstverständlich ist.

Unser **Sekretariat und Administrationsbereich** wird nach wie vor sehr professionell und mit grosser Hingabe geführt. Die beiden Mitarbeiterinnen sind versiert und kennen den Betrieb seit vielen Jahren, was gerade während des Umstrukturierungsprozesses von Vorteil ist, weil auch vergangenes Wissen erhalten bleibt. Ihre Wertschätzung gegenüber unserem Klientel und manch gute Anregung fürs Team bereichern unseren Betrieb.

Der Vorstand hat sich im gesamten Jahr mit drei Personen gehalten und wurde im Oktober 2018 fast vollständig erneuert. Danken möchten wir Fredi Strasser und Marianne Gartmann, die uns ausdauernd zur Seite standen. Ein grosser Dank gebührt im Besonderen Ernst Knellwolf, der als Präsident nach wie vor einen enormen Einsatz leistet und mit Bewohnenden und Mitarbeitenden einen geschätzten Kontakt pflegt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die langanhaltenden Auseinandersetzungen zu strategischen Themen und die strategische Entwicklung viel Aufwand, Zeit und Nerven kosten. Nachdem zwischen Genossenschaft und den Eigentümern der Liegenschaft eine Einigung erreicht wurde, und Markus Mühlemann vom Sozialamt uns bestätigt hat, dass nach Erfüllung der baulichen Auflagen ein normaler Aufsichtsbesuch zum Erhalt der definitiven Bewilligung durchgeführt wird, hat das Sozialamt nach einem Leitungswechsel die Weiterführung erneut grundlegend in Frage gestellt. Diese enorme Belastung durch die stetige Ungewissheit, ob und wie es weiter geht, waren auch auf operativer Ebene arbeitsmässig wie auch psychisch grenzwertig für mich und das Team.

Doch wir sehen weiterhin positiv auf 2019, in dem auch unser 30jähriges Jubiläum bevorsteht. Wir wünschen uns aus vollen Herzen, dass bis dahin eine gültige Betriebsbewilligung und vollkommene Ruhe in jeglichen Bereichen eingekehrt ist. Neue Wege, sich auf den Weg machen, weitergehen - so, als ob es nie etwas anderes gegeben hätte.

Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.

Lommis, im April 2019



Tanja Baer
Institutionsleitung